

Emser Rat sagt Ja zu neuer Verfassung

Der **Emser Gemeinderat** hat am letzten Samstag in seiner Schlussitzung die neue Gemeindeverfassung verabschiedet und **Reto Spiller (Mitte)** zum neuen Ratspräsidenten gewählt.

DOMAT/EMS Neben den Wahlen ins Ratspräsidium stand an der letzten Emser Gemeinderatssitzung des Jahres mit der neuen Verfassung ein wichtiges Sachgeschäft zur Debatte. Gemeindepräsident Erich Kohler erläuterte die wichtigsten Neuerungen, die von einer Fachkommission unter Einbezug der Bevölkerung ausgearbeitet worden waren. Das im Entwurf noch vorgesehene Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer – SP und Mitte dafür, SVP und FDP dagegen – war kritisch beurteilt und ist deshalb einstweilen gestrichen worden. Über das Thema soll nach Annahme der Verfassung in nächster Jahresfrist mit einer eigenen Vorlage entschieden werden können. Umstritten war auch die Frage der Unvereinbarkeit für Personen, die dem Gemeinderat angehören. Gemäss geltender Verfassung dürfen Lehrpersonen, nicht aber die übrigen ständigen Gemeindeangestellten dem Parlament angehören. Zu diesem Punkt soll eine Variantenabstimmung ermöglicht werden, um zu zeigen, welche Lösung gelten soll, ein konsequenter Ausschluss oder der mögliche Einsitz auch von Lehrpersonen. Die Fraktionen begrüßten grossmehrheitlich die Verfassung. Die SP bedauerte, dass die Frage des Stimm- und Wahlrechts für Ausländer dem Kompromiss zuliebe aufgeschoben wurde. Der Gemeinderat sagte schliesslich einstimmig Ja zur neuen Verfassung, die am 3. März 2024 vors Volk kommt.

Ratspräsidium mit Spiller und Weggler

Zum Gemeinderatspräsidenten wurde der bisherige Vize, Reto Spiller (Mitte, im Bild), vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Der 1966 geborene Bürger von Val Müstair und seit kurzem auch von Domat/Ems ist diplomierter Informatiker und seit 2010 Abteilungsleiter und Teamleiter an der Inventx AG in Chur. Seit 2016 nimmt er im Gemeinderat Einsitz, im Juni 2018 wurde er zum Grossrats-Stellvertreter gewählt. Auch im sportlichen Bereich ist Spiller engagiert: Seit 2010 wirkt er als Präsident des Tennisclubs Domat/Ems. Als Vizepräsidentin wurde Luna Weggler (SP) gewählt. Sie ist Sekundarlehrerin mit Jahrgang 1997, die auch Emserromanisch spricht, eine «Ur-Emserin». **CLAUDIO WILLI**



KURZ NOTIERT

Fläsch plant mit Plus. Die Gemeindeversammlung von Fläsch hat kürzlich dem Budget 2024 einstimmig zugestimmt. Bei einem Aufwand von 4,3 Millionen Franken resultiert ein kleiner Gewinn. Laut einer Mitteilung belaufen sich die vorgesehenen Nettoinvestitionen auf 350 000 Franken. Der Steuerfuss wird auf 70 Prozent belassen. Weiter haben die 45 anwesenden Stimmberechtigten dem Bruttokredit von 40 000 Franken für den Einbau einer öffentlichen Toilette im Kirchturm zugestimmt. **(BT)**

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommetaustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommetaustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abos: Samedia,

Sommetaustrasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommetaustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Verbreitete Auflage: (Südostschweiz Gesamt):

62 586 Exemplare, davon verkaufte Auflage

58 113 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023).

Reichweite: 131 000 Leser (MACH-Basic 2022-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

Wieso nicht auch amtierende Bundesräte abwählen?

Alt Nationalrat Andrea Hämmerle gilt als politischer Ziehvater des Bündner **SP-Bundesratskandidaten Jon Pult**. Er gibt Einblicke in die Prozesse vor der Bundesratswahl und spricht über seine Haltung zur Abwahl von Bundesräten.

► MARKUS SEIFERT
UND PATRICK KUONI

M

Morgen Mittwoch herrscht Klarheit, ob der Bündner Jon Pult den Sprung in den Bundesrat schafft. Aber auch weitere Fragen werden geklärt. In den vergangenen Tagen wurden nämlich punkto Bundesratswahlen verschiedene Spekulationen herumgereicht – einerseits zu einer Wahl anderer SP-Vertreter als den offiziell aufgestellten Pult und Beat Jans und andererseits zur Abwahl von FDP-Bundesrat Ignazio Cassis zugunsten einer Mitte-Vertretung. Alt Bundesrat Christoph Blocher befeuerte diese Gerüchte. Blocher war 2007 der letzte Bundesrat, den das Schicksal einer Abwahl ereilte. Diese Redaktion hat mit einem der Drahtzieher der damaligen Abwahl gesprochen – alt Nationalrat Andrea Hämmerle (SP). Er spricht über die Vorgänge rund um die Blocher-Abwahl, das Funktionieren von Geheimplänen und die Bedeutung der Hearings.

BÜNDNER TAGBLATT: Andrea Hämmerle, in den letzten Tagen wurden in den Medien verschiedene mögliche Szenarien zu den Bundesratswahlen herumgereicht. Rechnen Sie am Mittwoch mit einer Überraschung?

ANDREA HÄMMERLE: Ich gehe sehr davon aus, dass einer der offiziellen SP-Kandidaten die Wahl

«

Ich finde das Dogma, dass amtierende Bundesräte nicht abgewählt werden sollen, ziemlich komisch.

»

schafft und auch Bundesrat Ignazio Cassis wiedergewählt wird. Ob Pult oder Jans gewählt werden und wie viele Stimmen Cassis holt, möchte ich offenlassen.

Welchen Einfluss haben die Hearings der Parteien auf den Ausgang der Wahl? Häufig kennt man sich ja bereits aus dem Bundesparlament.

Hearings können schon sehr wichtig sein. Da kann man den Kandidatinnen und Kandidaten Fragen stellen. Man sieht, wie sie sich bewegen und wie sie auftreten. Klar ist es teilweise so, dass man sie kennt, aber nicht alle kennt man gleich gut. Ausserdem gibt es jeweils auch neue Mitglieder in der Fraktion, welche die Kandidierende noch gar nicht kennen. Ich habe ab und an erst nach den Hearings entschieden, wen ich wähle.

Hearings führt ja jeweils auch die Bauernlobby durch. Wie gross ist die Macht der Bauern in den Räten tatsächlich?

Mein Eindruck von aussen ist, dass die Macht der Bauernlobby sehr stark zugenommen hat. Zu meiner Zeit hatte sie zwar auch eine Be-

deutung, aber die Gruppe war heterogener. Heute gibt einer den Tarif durch, und alle müssen spüren und tun das auch. Dann haben die rund 40 Parlamentarier, welche diesen Kreisen angehören, natürlich schon Gewicht.

Sie waren einer der Strippenzieher bei der Abwahl von SVP-Bundesrat Christoph Blocher im Jahr 2007. Damals sickerte nichts von diesem Plan im Vorfeld durch. Anders als verschiedene Szenarien, die bei diesen Wahlen bereits prominent in den Medien besprochen wurden.

Ja, Geheimpläne, welche zum Voraus in den Medien kolportiert werden, sind keine Geheimpläne. Das sind Versuchsballone aus Politik und Medien, die man nicht wirklich ernst nehmen kann. Beim Geheimplan 2007 waren sehr wenige Parlamentarierinnen und Parlamentarier eingeweiht. Und vor allem wurde der Plan sehr kurzfristig bekannt gegeben. Bis kurz vor dem Wahltag wusste eigentlich fast niemand von diesem Plan.

Spielt also die Nacht vor den Bundesratswahlen tatsächlich noch eine entscheidende Rolle für den Wahlausgang?

In der Regel passiert in dieser Nacht nichts. Aber es treffen sich jede Menge Parlamentarierinnen, Journalisten und andere Interessierte in der Berner «Bellevue-Bar» und diskutieren über die Wahlen. Aber es geht mehr um sehen und gesehen werden. Die grossen Strategien werden dort nicht entwickelt.

Also war es auch bei der Abwahl von Blocher 2007 nicht so, dass in dieser Bar der Grundstein dafür gelegt wurde?

Der Plan wurde vorher geschmiedet. Es gab ganz wenige Eingeweihte bei der CVP, den Grünen und der SP. Was aber wahrscheinlich

stimmt, ist, dass es in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch Gespräche gegeben hat, bei denen man noch einzelne Politikerinnen und Politiker vom Plan versuchte zu überzeugen. Beispielsweise einzelne Weltsche und Tessiner Freisinnige. Ich selber kann da aber nicht mitreden, da ich in dieser Nacht nicht fit war und zu Hause im Bett lag.

Hat es Sie nicht überrascht, dass tatsächlich bis zum Schluss nichts vom Plan durchgedrungen ist?

Das war tatsächlich sensationell. Man weiss, wie im Biotop Bundeshaus Geschichten herumgereicht werden und wie jeder alles erzählt, was er weiss. Es ist deshalb auch für mich rückblickend unglaublich, dass das so war. Allerdings wurde selbst in unserer Fraktion erst am Mittwochmorgen um 7 Uhr bekannt gegeben, wer anstelle von Blocher gewählt werden soll. Die Direktive war bei SP, Grünen und CVP: Alle wählen vom ersten Wahlgang an Eveline Widmer-Schlumpf.

Kommen wir zurück zur Gegenwart und zu den Spekulationen um eine Abwahl von Bundesrat Cassis. Welche Voraussetzungen müssen für Sie gegeben sein, um ein amtierendes Bundesratsmitglied abzuwählen?

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass eine Erneuerungswahl dazu da ist, jemanden zu wählen oder nicht

«

Es macht wenig Sinn, einen Aussenseiter zu wählen, der in der Partei gar nicht verankert ist.

»

mehr zu wählen. Ich finde das Dogma, dass amtierende Bundesräte nicht abgewählt werden sollen, ziemlich komisch. Bei einer Volkswahl ist es ja auch nicht so, dass es heisst: Die Bisherigen dürft ihr nicht abwählen. Die Frage ist aber, ob man bereit ist, eine solche Abwahl zu orchestrieren. Die wenigsten sind dazu bereit. Weil sie Angst haben vor Retourkutschen. Deshalb ist man so vorsichtig, und es ist äusserst selten zu Abwahlen gekommen.

Usus ist inzwischen auch, dass die Parteien ein Ticket mit wenigen Personen drauf als Vorschlag für die Wahlen bringen. Ist das nicht eine klare Einschränkung der Wahlfreiheit?

Die Parlamentsmitglieder sind frei in ihrer Wahl. Aufgekommen ist das ebenfalls im Jahr 2007. Damals hiess es: nur Blocher und niemand sonst. Da fanden viele, dass es zumindest eine Auswahl geben sollte von der gleichen Partei. Seither gab es regelmässig diese Zweier- oder manchmal auch Dreier-Tickets.

Aber finden Sie diese Tickets sinnvoll?

Ich finde es schon sinnvoll, dass die Partei mitbestimmen kann, wer sie im Bundesrat vertreten soll. Es macht wenig Sinn, einen Aussenseiter zu wählen, der in der Partei gar nicht verankert ist. Dann ist auch die Zauberformel für die Katz (Anmerkung der Redaktion, aktuell lautet diese: Die drei grössten Parteien zwei und die viertgrösste Partei einen Sitz). Darum hat das mit den Tickets schon eine Logik, aber das heisst nicht, dass man jemanden von diesem Ticket wählen muss.

Zum Abschluss: Werden Sie am Mittwoch die Wahl ebenfalls in Bern verfolgen?

Ja, ich werde zusammen mit SP-Leute die Wahlen in einem Berner Restaurant verfolgen.



Hält nichts von den kolportierten Geheimplänen: Alt Nationalrat Andrea Hämmerle bezeichnet die herumgeisternden Theorien rund um die kommenden Bundesratswahlen als «Versuchsballone aus Politik und Medien, die man nicht wirklich ernst nehmen kann». (FOTO LIVIA MAUERHOFER)